

**ZÜRCHER
THEATER
SPEKTAKEL**
15.8.—1.9.24



Jahresbericht 2024

Sarah Wendle, Matthias von Hartz, Veit Kälin, Co-Leitung
Zürcher Theater Spektakel, 15. Juni 2025

Profil & Kernaufgaben

Trägerschaft

Das Zürcher Theater Spektakel ist das jährliche internationale Performing-Arts-Festival der Stadt Zürich. Es ist innerhalb des Präsidialdepartements der Dienstabteilung Kultur Stadt Zürich angesiedelt.

Vision

Das Festival ist traditionell eine zentrale Gelegenheit für die breite Bevölkerung in Zürich und darüber hinaus, mit aktuellem internationalen Tanz- und Theaterschaffen in Berührung zu kommen – auch aus Weltregionen, die sonst nur selten auf den Bühnen der Stadt vertreten sind. Mit seinem grossen Publikumszuspruch ist das Zürcher Theater Spektakel nicht nur ein Ort der Präsentation zeitgenössischer Kunst, sondern auch ein Treffpunkt für die Stadtgesellschaft. Das Festival setzt sich intensiv mit seiner sozialen Rolle auseinander und verfolgt seit vielen Jahren Strategien und Massnahmen für mehr Teilhabe und Inklusion. Es bemüht sich aktiv, neue Zielgruppen zu erschliessen, um eine möglichst grosse Diversität im Programm, im Publikum und unter den Mitarbeitenden zu erreichen. Zudem ist der Weg zu einem nachhaltigen Festivalbetrieb ein wichtiges Ziel für die kommenden Jahre.

Institution

Das Zürcher Theater Spektakel wurde 1980 als internationales Treffen freier Theater gegründet. Rasch hat es sich zu einem kulturellen Anlass mit internationaler Anziehungskraft entwickelt. Heute ist es eines der wichtigsten europäischen Festivals für zeitgenössische Formen der darstellenden Künste. Es findet jährlich in der zweiten Augushälfte auf der Landiwiese und im benachbarten Stadtraum (Werft, Rote Fabrik) statt und bietet neben einem reichhaltigen künstlerischen Programm auch Gastronomie und Strassenkunst. Die Gastronomie wird mehrheitlich von Vereinen geführt, die unternehmerisch unabhängig sind. Die temporäre Infrastruktur hat sich über die Jahrzehnte stets weiterentwickelt; zuletzt wurde 2019 zum 40. Jubiläum mit dem «Zentral» ein markanter Erneuerungsbau für das frei zugängliche Bühnenprogramm errichtet. Jährlich bespielt das Festival 5–6 temporäre Spielstätten mit einer Kapazität zwischen je 220 und 660 Plätzen; hinzu kommen 3–4 Spielstätten in der Roten Fabrik sowie auf dem Gelände frei zugängliche Installationen Bildender Künstler*innen. Gezeigt werden jedes Jahr 30–40 internationale Produktionen im Hauptprogramm (plus etwa ebenso viele lokale und internationale Gruppen auf der Zentralbühne). Das Programm während 18 Tagen umfasst im Schnitt ca. 100 kostenpflichtige Vorstellungen, ca. 80 kostenlose Vorstellungen sowie ca. 40–60 kostenlose Diskurs-, Vermittlungs- oder Workshopangebote. Jährlich zieht das Festival zwischen 100'000 und 120'000 Menschen an, rund 25'000 Menschen besuchen eine der kostenpflichtigen Vorstellungen.

Funktion

Das Zürcher Theater Spektakel ist eines der grössten Performing-Arts-Festival der Schweiz und ein wichtiger Partner in der europäischen Festivallandschaft. Gleichzeitig ist es über

mehr als vier Jahrzehnte zu einem beliebten Kulturfest mit grosser Breitenwirkung und einer tiefen Verankerung in der Bevölkerung der Stadt Zürich (und darüber hinaus) gewachsen. Die Programmleitung des Festivals lädt jährlich 30–40 Gruppen oder Einzelkünstler*innen aus der ganzen Welt ein, deren Arbeiten durch inhaltliche Relevanz, formale Eigenständigkeit, innovativen Charakter und künstlerische Ambition überzeugen. Das Zürcher Theater Spektakel steht für Überraschungen und Entdeckungen, für Unterhaltung, für Begegnungen mit vielfältigen künstlerischen Sprachen und Handschriften, für die Auseinandersetzung mit aktuellen gesellschaftlichen und politischen Entwicklungen.

Künstlerische Ausrichtung

Künstlerisch und inhaltlich positioniert sich das Zürcher Theater Spektakel unter anderem durch einen Fokus auf Tanz- und Theaterschaffen aus dem Globalen Süden und Osten. Traditionell ergänzen zirzensische Performances, musikalische Projekte, Arbeiten Bildender Künstler*innen und diskursive Veranstaltungsreihen das Bühnenprogramm. Darüber hinaus werden die Entwicklung partizipativer Projekte und die Erweiterung des frei zugänglichen Programms auf der Landiwiese über die traditionellen Formen der Strassenkunst hinaus als Elemente einer umfassenden Gastgeberschaft zugunsten stärkerer Teilhabe verstanden. Die Programmentscheidungen werden von einer fünfköpfigen Programmgruppe getroffen. Etliche Theatergruppen und Künstler*innen, die heute international erfolgreich sind, verbinden ihre Anfänge mit dem Zürcher Theater Spektakel. Die besondere Aufgeschlossenheit des Theater-Spektakel-Publikums trägt mit dazu bei, dass auch unkonventionelle künstlerische Arbeiten hier tendenziell eine breitere Zuschauerschaft finden als an anderen Orten. In der Szene wird das Festival wahrgenommen als vorfreudig erwarteter Auftakt in die neue Kultursaison und als wichtige Plattform für die Auseinandersetzung mit internationalen zeitgenössischen Positionen.

Publikum

Ein grosser Teil der Besucher*innen des Zürcher Theater Spektakels sind langjähriges Stammpublikum. Besucher*innenbefragungen ergeben regelmässig das Bild, dass zwei Drittel der Besucher*innen den Anlass von früheren Jahren kennen und jährlich einmal oder gar mehrmals ans Festival kommen. Als wichtigster Grund für einen Besuch wird neben dem Programm die einzigartige Atmosphäre genannt. Ein wichtiges Element der Besucher*innenbindung ist der Gönner*innenverein, der wegen des exklusiven Zugangs zum Vorverkauf vom Stammpublikum sehr geschätzt wird. Mit regelmässigen digitalen Kommunikationsaktivitäten, ergänzt durch weiterführende Angebote in Form eines Online-Magazins, möchte das Zürcher Theater Spektakel die inhaltliche Auseinandersetzung mit dem Festivalprogramm und damit die Bindung des Publikums verstärken. Eine Herausforderung sieht das Zürcher Theater Spektakel – wie alle Kulturinstitutionen – in der Gewinnung von jungem Publikum sowie migrantischen Familien (im Wissen, dass das Theater Spektakel für viele Menschen in Zürich schon seit Kindheit ein Anziehungspunkt ist). Das Festival arbeitet in seinen Strukturen wie auch gegenüber seinen Besucher*innen daran, ein diskriminierungssensiblen Raum zu sein und Ungleichheiten und Barrieren abzubauen. Dazu gehört auch ein Awareness-Konzept, was insbesondere von jüngeren Besucher*innen sehr gut angenommen wird. Für Menschen mit geringen finanziellen

Möglichkeiten gibt es zudem seit einigen Jahren das Angebot von kostenlosen Soli-Tickets auf Spendenbasis.

Förderrolle

Seit über 40 Jahren präsentiert und koproduziert das Zürcher Theater Spektakel internationale Kunst von Weltrang und junge Künstler*innen aus Europa ebenso wie aus dem Globalen Süden in Zürich. Es trägt zur Förderung internationaler Künstler*innen bei, denen es Visibilität verschafft und im Rahmen seiner Ressourcen auch Produktionsmöglichkeiten. Es ist somit auch als ein wichtiger Partner innerhalb einer grösseren (Produktions-)Landschaft der Darstellenden Künste gefragt und wird in dieser Rolle zunehmend gefordert. Gleichzeitig setzt die Präsentation internationaler Arbeiten auch Impulse in die lokale Szene. Das Festival koproduziert in der Regel auch einzelne Projekte lokaler Künstler*innen. Über die Jahre sind auch immer wieder Zusammenarbeiten lokaler und internationaler Künstler*innen entstanden. Mit dem Begegnungsprogramm «Watch & Talk» für Schweizer und internationale Nachwuchskünstler*innen sowie mit der Sektion «Short Pieces» als Plattform für neue Talente verfügt das Festival über zwei etablierte Formate der Nachwuchsförderung. Finanziell bedeutsam für die Förderung von aufstrebenden Künstler*innen, die noch nicht über den Zugang zu grossen Produktionsstrukturen verfügen, sind überdies die ZKB Preise, die jährlich von einer internationalen Jury vergeben werden.

Position in der ZH-Kulturlandschaft und darüber hinaus

Im jährlichen Kulturkalender findet das Zürcher Theater Spektakel dann statt, wenn die anderen Institutionen der Darstellenden Künste Spielzeitpause haben. Als Festival der freien Performing-Arts-Szene verbindet das Zürcher Theater Spektakel naturgemäss eine grosse Nähe zu den Häusern der freien Szene in der Stadt Zürich, namentlich Tanzhaus und Gessnerallee. Mit beiden Häusern hat das Zürcher Theater Spektakel auch bereits mehrfach zusammengearbeitet, zuletzt mit Ko-Präsentationen während der Coronapandemie. Ein zentrales Unterscheidungsmerkmal besteht in der noch stärker internationalen, sprich: aussereuropäischen Ausrichtung des Zürcher Theater Spektakels. Diese globale Perspektive bietet auch eine Chance für den spartenübergreifenden Austausch. So hat das Zürcher Theater Spektakel unter der aktuellen künstlerischen Leitung beispielsweise auch Veranstaltungskooperationen mit dem Museum Rietberg oder mit dem Kunsthaus programmiert.

Jahresbericht 2024

Prägende Themen dieser Festivalausgabe

Über 240 Künstler*innen und Denker*innen aus rund 30 Nationen alleine im Hauptprogramm teilten auf der Landiwiese und in der Stadt ihre Perspektiven auf die aktuelle Weltlage mit ihrem Publikum. Im Dialog über Länder- und Kontinentgrenzen hinweg und im Ringen um grosse Themen wie Gewalt, Krieg, Familie, Trauer, Ökologie oder Gleichberechtigung brachten sie die komplexe Vielfalt der Welt auf die Bühnen. Die Spanne der künstlerischen Formen war genauso weit wie die der Themen, angefangen beim grossen Theaterchor der polnischen Regisseurin Marta Górnicka mit zwanzig geflüchteten Frauen aus der Ukraine bis hin zur Installation «Return to Sender» der kenianischen Gruppe The Nest Collective, die auf dem Hauptplatz der Landiwiese zum Nachdenken über westlichen Überkonsum am Beispiel der Altkleiderindustrie anregte. Zum Stadtgespräch wurde in kürzester Zeit der gestrandete Pottwal «The Whale Project» des belgischen Captain Boomer Collective am Utoquai.

Die Festivalausgabe 2024 fand in einem politisch und gesellschaftlich aufgeheizten Klima statt, primär aufgrund der angespannten Situation im Nahen Osten. Auch Kulturinstitutionen und Künstler*innen sahen sich verstärkt dem Druck ausgesetzt, sich positionieren zu müssen. Das Zürcher Theater Spektakel hat sich im Vorfeld intensiv mit seiner Verantwortung als internationale Gastgeberin, aber auch als Arbeitgeberin und schliesslich auch als Institution der Stadt Zürich auseinandergesetzt. Wichtig war es den Festivalverantwortlichen, den Raum für Dialog und Begegnung offenzuhalten, im Diskurs jedoch auch Grenzen zu formulieren. Eine klare Abgrenzung gegenüber Antisemitismus und anti-muslimischem Rassismus versteht sich von selbst aus der Anti-Diskriminierungsarbeit, die das Festival an den eigenen Strukturen und im Programm seit vielen Jahren verfolgt. Um in einer immer komplexer und konfliktreicher werdenden Welt auch als Kulturinstitution einen Beitrag zum Gespräch zu leisten, wurde in diesem Jahr ein spezielles Diskursformat ins Leben gerufen, das explizit auch die Möglichkeiten der Kunst in diesem Spannungsfeld thematisierte.

Highlights des Programms

Bereits die Eröffnung setzte den Ton, mit den kraftvollen, emanzipatorischen Arbeiten von Marta Górnicka, Alice Ripoll & Companhia Suave und Lola Arias, die nach allen Vorstellungen Standing Ovationen auslösten. «Manchmal geschehen Wunder», so die Kritikerin Julia Stefan über «Mothers. A Song for Wartime», «dann trifft einen das Eröffnungsstück wie eine Urgewalt, und der Glaube an die Kunst ist zurück.» Die Gratwanderung, komplexe politische Themen in formal und ästhetisch spannende Handschriften zu übersetzen, haben zahlreiche weitere Künstler*innen virtuos umgesetzt – und damit auch die Presse überzeugt. Tiziano Cruz habe mit «Wayqeycuna» ein kraftvolles Trauerritual für seine verstorbene Schwester geschaffen, indem er «seinen Körper in einem politischen Akt zum Kunstwerk macht», schrieb Andreas Kläui in *Kultur kompakt*. Maud le Pladecs Erfolgsstück «Silent Legacy» hat eindrücklich gezeigt, was es heisst, sich gegenseitig zu stärken – egal wie unterschiedlich man ist. «Umwerfend!» beurteilte Alexandra Kedves im *Tages-Anzeiger* Mario Banushis fast wortlosen Bilderreigen «Taverna Miresia», mit dem er einen «visuell-auditiven Strom mit unwiderstehlichem Sog» in Szene

gesetzt habe. Egbert Tholl hebt in der *Süddeutschen Zeitung* «A Hole in Waiting» von Calvin Ratladi hervor: «Es ist ein Requiem auf alle Toten, die der Bergbau in Südafrika forderte. (...) Zusammen mit dem fantastischen Musiker Xolisile Bongwana erschafft er ein ergreifendes Ritual.» Am Telefon mit zwei Kindern, die im Iran leben, kreierte Nastaran Razawi Khorasani in «Songs for no one» ein einfühlsames Zeitdokument über das Aufwachsen in einer Diktatur. Auch Rébecca Chaillons Performance «Whitewashing» hat viele Menschen berührt, schon früh wurde der Abend, der auf eindringliche Weise Rassismus und Sexismus verhandelt, zu einem Geheimtipp des Festivals. Die immersive Klang-Rauminstallation «UPROAR» von Simone Aughterlony & Michal Günzburger, so *tanznetz.de*, sei «eine Reise in eine parallele Dimension, ein Trip in eine traumhafte Club-Welt», die man «beschwingt und gut gelaunt» verlässt.

Eines der meistbeachteten und -diskutierten Projekte war die Performance des belgischen Kollektivs Captain Boomer, die einen lebensgrossen Pottwal am Utoquai stranden liessen. Über Nacht wurde der Wal nicht nur in Zürich zum «Stadtgespräch» (SRF Regionaljournal) und Instagram-Hit. Er schaffte es auch überregional auf unzählige Titelseiten und regte gleichermassen zu wunderbaren Mutmassungen an – wie zu tiefgreifenden Gesprächen über Umweltfragen, den Fischfang und unsere Verantwortung für Natur und die Meere.

Zu den Publikumsbeliebten für Familien gehörten die restlos ausverkauften Akrobatikshows «Mikado» des Collectif Sous le Manteau, das trotz Rekordtemperaturen für Begeisterung in der Werft sorgte – und «Révolte» der Compagnie Les filles du renard pâle, ebenfalls vor vollen Rängen auf der kühleren Seebühne. Rebecca Weingartners partizipatives Tanzstück «SOLIDARITY!» über Zugehörigkeit und Gemeinschaft riss im Fabriktheater ganze Schulklassen von den Sitzen. Und die Besucher*innen von Emma Martins «Birdboy» liessen sich verzaubern von einem wunderbar poetisch und dennoch absolut zeitgenössisch erzähltem Tanzstück, das all denjenigen Mut macht, die vielleicht nicht ins Raster passen.

Das kostenlose Programm der Zentralbühnen verantwortete in diesem Jahr ein neues Kurationsteam. Es ist ihnen gelungen, ein gleichermassen anspruchsvolles wie zugängliches Programm zusammenzustellen. Unterschiedlichste theatrale Formen wechselten sich ab und hielten Überraschungen bereit wie die ökologische Akrobatik «Faultier» des Kollektivs Zirkusmelange, die tragikomische Performance «Where is the beat?» von Mathilda Fatur oder die Performance in Gebärdensprache von Rosalie Wanka & Kassandra Wedel. Das frei zugängliche Programm zog in seiner Vielfältigkeit enorm viel Publikum an und belebte das Gelände zusammen mit den Strassenkünstler*innen von früh bis spät.

Kooperationen in der Stadt

Mehrere Arbeiten an der Schnittstelle von bildender und darstellender Kunst bereicherten das diesjährige Bühnenprogramm. Walid Raads Ausstellung «Cotton Under My Feet. The Zurich Chapter» im Kunsthaus Zürich sowie der zugehörige performative Walk «Two Drops per Heartbeat» untersuchten auf brillante unterhaltsame Weise das komplexe Verhältnis zwischen privaten Kunstsammlung und öffentlichen Museen. Im Museum Rietberg zeigte der kamerunische Tänzer Zora Snake seine beeindruckende Performance «L'Opéra du Villageois», ein Ritual, in dem er alles zurückfordert, was die Kolonialmächte in den vergangenen Jahrhunderten aus seiner Heimat geplündert haben: das Gold, das Salz, die

Geschichte. In Kooperation mit der Shedhalle Zürich hat das Theater Spektakel die Multimedia-Künstlerin Shu Lea Cheang und den Künstler und Heiler Dondonn Houwnw eingeladen, ein dreiteiliges künstlerisches Universum zu schaffen. Highlight war eine Performance, die mit einem indigenen Ritual auf der Landiwiese startete und dann nach einem kurzen Spaziergang in eine eindrucksvolle Laser-Tanzshow in der Shedhalle mündete. Aber auch die nachts beleuchtete, filigrane Installation «Hagay Cave» hat viele Menschen angezogen und zu Erinnerungsfotos vor der wunderschönen Seekulisse animiert. Neben diesen drei fruchtbaren Kooperationen mit Museen bzw. Ausstellungsräumen der Stadt Zürich haben in diesem Jahr auch weitere Kooperationen das Festival enger mit der Stadt verzahnt. Am Theater Neumarkt feierte Gosia Wdowiks «Gloria» Premiere, in dem die polnische Regisseurin eine Linie zeichnet «von Theater zur Therapiekultur, der Suche nach dem Inneren, des sich Vermittelns, der Authentizität» (Theater der Zeit). Das Tanzhaus hat mit Teresa Vittuccis «Sane Satan» eine teuflische Auseinandersetzung mit dem Bösen auf die Bühne gebracht – und im sogar Theater war bei Lubna Abou Kheirs «Fünf Uhr morgens» eine musikalisch-sprachliche Verschmelzung einer Ukrainerin und einer Libanesin zu erleben. Und wie in früheren Jahren war auch die Rote Fabrik mit mehreren Spielorten, u.a. das Fabriktheater, ein wesentlicher Veranstaltungspartner.

Plattform für neue Talente und ZKB Preise

Das Zürcher Theater Spektakel präsentiert nicht nur Arbeiten von bekannten internationalen Kunstschaaffenden, sondern investiert auch in die Förderung von Nachwuchstalenten. Ein wichtiger Baustein hierzu sind die Short Pieces, sechs Arbeiten von Newcomerinnen aus verschiedenen Weltgegenden, die kompakt an einem langen Wochenende gezeigt werden. Nicolas Fattouh (Beirut, Montreal), Chun Shing Au (Hongkong, Amsterdam), Eman Hussein (Kairo, Zürich), Gergö D. Farkas (Budapest), Mariia & Magdalyna (Kyjiw) und Samir Laghouati-Rashwan (Marseille) präsentierten spannende Einblicke in ihre neuesten Kreationen, die in unterschiedlichsten Formsprachen von höchst aktuellen Themen wie dem Ukraine-Krieg, von Ausbeutung, Zensur, Diskriminierung und Deep Fake handelten. Im Begegnungs- und Austauschprogramm Watch & Talk trafen sich auch dieses Jahr wieder zehn junge Kunstschaaffende aus der ganzen Welt. Sie besuchten und diskutierten die Aufführungen am Theater Spektakel und tauschten sich über ihre eigene Praxis aus. Erstmals fand 2024 der Salon d'artistes statt, den das Zürcher Theater Spektakel zusammen mit Pro Helvetia veranstaltete. Die Künstlerinnen Antje Schupp, Dimitri de Perrot / Studio DdP, Rebecca Weingartner, Nina Mühlemann & Edwin Ramirez / Criptonite, Piet Baumgartner, Lea Moro und Muhammed Kaltuk / Company MEK aus der Deutschschweizer Theater- und Tanzszene erhielten die Gelegenheit, in einem kurzen Präsentationsformat ihre Arbeit einer Runde von über 40 internationalen Veranstalter*innen vorzustellen. Das neue Format wurde zu einem vollen Erfolg: Es verknüpft die lokale Kunstszenen mit anderen Ländern und schlägt so Brücken für die Zukunft.

Zum Abschluss des Festivals wurden die ZKB Preise verliehen, mit denen die Zürcher Kantonalbank als langjährige Hauptpartnerin seit über zwei Jahrzehnten Künstlerinnen auszeichnet, die am Festival teilnehmen. Die aus den fünf Fachpersonen Nia Agustina, Katharina Geromo, Krystel Khoury, Anikó Rácz und Ysaline Rochat bestehende, unabhängige Jury würdigte die Jury zunächst alle nominierten Künstlerinnen: «Sie haben unser Wissen und Bewusstsein sowie unsere unterschiedlichen Sichtweisen auf ihre je eigene

künstlerische Art herausgefordert. Sie brechen vorherrschende Narrative in ihrem lokalen Kontext und darüber hinaus.» Der ZKB Förderpreis in Höhe von CHF 30.000 ging dieses Jahr an Rébecca Chaillon für «WHITEWASHING». Der ZKB Anerkennungspreis, dotiert mit CHF 5.000, wurde an Chun Shing Au für das Short Piece «GPO Box No.211» vergeben. Den von den Festivalbesucher*innen per Abstimmung bestimmten ZKB Publikumspreis in Höhe von CHF 10.000 erhielt Tiziano Cruz für sein berührendes Stück «Wayqeycuna», in dem er gemeinsam mit dem Publikum ein Abschiedsritual für seine verstorbene Schwester feiert.

Dank

Ein besonderer Dank gilt dem grossartigen Team von rund 180 Mitarbeitenden für seinen beispiellosen Einsatz, den Hauptpartnern Kanton Zürich Fachstelle Kultur, Zürcher Kantonalbank, Swiss Re sowie dem Medienpartner Tages-Anzeiger, der Ernst Göhner Stiftung, der Stiftung Denk an mich, der Schweizer Kulturstiftung Pro Helvetia, der Elisabeth Weber Stiftung, unseren Partnerhäusern im diesjährigen Festivalprogramm sowie dem Publikum, das das Festival so zahlreich besucht und mit Interesse, Offenheit und konstruktiver Kritik begleitet hat.

Projekte

Das Team des Zürcher Theater Spektakels setzt sich seit Jahren mit Engagement dafür ein, das Festival als einen Raum der Inklusion und Sensibilität gegenüber Diskriminierung zu gestalten. Dazu gehören Massnahmen wie der Ausbau der Barrierefreiheit, regelmässige interne Workshops, ein «Code of Collaboration» und ein Awareness-Konzept. Der Leitgedanke der kulturellen Teilhabe ist und bleibt somit ein Schwerpunkt.

Das Theater Spektakel hat 2024 eine Klimabilanz seines Betriebs mit Hilfe der Beratung von Carbotech erstellt. Dazu wurden die Verbräuche eines Festivaljahres über alle Betriebsbereiche erfasst, sowohl der Festivalbetrieb als auch der Jahresbetrieb. Viele Zahlen mussten aus Lieferanten- oder Dienstleisterrechnungen abgeleitet werden, viele verschiedene Mitarbeiter*innen waren so in den Erfassungsprozess involviert – was viel Arbeit bedeutet hat, aber durchaus wünschenswert ist. Am schwierigsten gestaltet sich die Erfassung der Verbräuche in den Gastronomien. Das Ergebnis der Bilanzierung war teilweise erwartbar, teilweise überraschend. Der aufwendige Aufbau der temporären Infrastruktur fällt kaum ins Gewicht, die grossen Treiber sind (erwartbar) die Mobilität der Künstler*innen, Gastronomie und Druckerzeugnisse. Letztlich sind die Zahlen mit 8kg CO₂ pro Besucher*in sowohl absolut als auch relativ zu anderen Veranstaltungen sehr gering. Zusammen mit Carbotech wurde ein Plan möglicher Massnahmen erstellt und erste Schritte bereits für 2025 angegangen.

Kennzahlen

Anzahl Tickets im Verkauf	21'929
Anzahl verkaufter Tickets	16'623
Anzahl abgegebene Gratistickets	2187
Anzahl Besucher*innen total (in kostenpflichtigen Vorstellungen)	19'784
Auslastung	90%
Anzahl präsentierte Produktionen	79
Anzahl kostenpflichtige Vorstellungen	79
Anzahl kostenlose Vorstellungen (ohne Ticket)	71
Anzahl Veranstaltungstage Installationen	39
Anzahl Vorstellungen total	189
Anzahl Begleitveranstaltungen / Bildung & Vermittlung	50

Personal

Die aktuelle Besetzung der Co-Leitung des Zürcher Theater Spektakels besteht seit Oktober 2020: Veit Kälin (technische Leitung, seit 2015), Matthias von Hartz (künstlerische Leitung, seit 2018) und Sarah Wendle (kaufmännische Leitung, seit 2020). Das ganzjährige Team besteht aktuell aus: Assistenz künstlerische Leitung und Mitarbeit Programm (80%), Assistenz kaufmännische Leitung (80%), Assistenz technische Leitung (40%), Technische Produktionsleitung (65%), Leitung Kommunikation (50%), Mitarbeit Marketing (40%), Assistenz Kommunikation (50%), Leitung Betrieb Landiwiese (30%), Leitung Werkstatt (auf Stundenbasis), Mitarbeit Programm (auf Mandatsbasis), Co-Leitung und Programm Zentralbühnen (auf Stundenbasis).

Im Festivalzeitraum August/September 2024 beschäftigte das Zürcher Theater Spektakel insgesamt 170 Mitarbeiter*innen in den Bereichen Organisation, Technik, Auf-/Abbau und Programm.

Infrastruktur

Im Berichtsjahr gab es keine Erneuerung an der bestehenden (temporären) Infrastruktur des Festivals. Es wurden 4 temporäre Bühnen auf der Landiwiese errichtet (Nord, Süd, Zentral, Seebühne), die Werfthalle sowie drei Bühnen in der Roten Fabrik bespielt (Fabriktheater, Clubraum, Backstein).

Marketing & Kommunikation

Das Zürcher Theater Spektakel kommuniziert über verschiedene Kanäle und Medien mit jeweils unterschiedlichem Fokus auf die Zielgruppe. Zu den wichtigsten Instrumenten und Kanälen zählen Plakatkampagne (Print und Digital), Programmzeitung (Distribution via Medienpartner Tages-Anzeiger), Website, Newsletter, Social Media. Ein Bereich, der zunehmend ausgebaut wird, ist die Aussenraumkommunikation auf dem Festivalgelände, genauer gesagt die Programmkommunikation an all jene Besucher*innen, die wegen der Atmosphäre am Festival sind und bislang (noch) keine Tickets für Vorstellungen kaufen. Die

Kommunikation in spezifische (kleinere) Zielgruppen hinein befindet sich im Aufbau und variiert jährlich je nach Programm.

Partnerschaften

Drei Hauptpartner unterstützen das Festival jährlich mit substanziellen finanziellen Beiträgen: Zürcher Kantonalbank, Swiss Re und Kanton Zürich Fachstelle Kultur. Hinzu kommt der Tages-Anzeiger als Medienpartner. Darüber hinaus leisten zahlreiche Stiftungen programmbezogene Beiträge an das Festival. Der Gönner*innenverein für das Zürcher Theater Spektakel unterstützt das Festival mit Jahresbeiträgen; zudem speist sich aus diesem Personenkreis eine sehr treue Zahl von Besucher*innen, die dem Festival teils über sehr lange Zeit verbunden sind. Auf Programmebene steht das Zürcher Theater Spektakel im regelmässigen Austausch mit anderen europäischen Sommerfestivals. Partnerschaften in Form von Austausch und Netzwerktreffen bestehen u.a. mit Kultur Inklusiv, Reso (Tanznetzwerk Schweiz), Zürcher Hochschule der Künste, SVTB (Schweizer Verband technischer Bühnen- und Veranstaltungsberufe), Premio (Nachwuchspreis Darstellende Künste), m2act.

Jahresrechnung

AUFWAND brutto	in CHF
TOTAL AUFWÄNDE	5'893'999
ERTRAG brutto	in CHF
TOTAL ETRÄGE	2'671'701